



Gwendolyn Brooks (1917–2000) gilt als eine der bedeutendsten Lyrikerinnen der USA. Kurz nach ihrer Geburt zog sie mit ihren Eltern nach Chicago – in jene Stadt, der sie auch literarisch zeitlebens verbunden blieb. Als erste Schwarze Autorin erhielt sie 1950 den Pulitzer Preis für ihren Lyrikband *Annie Allen*. 1976 wurde sie außerdem als erste Schwarze Autorin in die American Academy of Arts and Letters aufgenommen. *Maud Martha* aus dem Jahr 1953 ist ihr einziger Roman und erscheint erstmals auf Deutsch.

Maud Martha in der Presse:

«*Maud Martha*, ein ganz großer kleiner Roman ... Mindestens in den USA sollte *Maud Martha* Schullektüre sein.»

Frankfurter Rundschau

«Gwendolyn Brooks erhielt als erste schwarze Autorin einen Pulitzer-Preis. Jetzt erscheint ihr Roman *Maud Martha* endlich auf Deutsch, die Geschichte einer widerständigen Frau.»

Süddeutsche Zeitung

«In knappen Strichen, aber ungeheuer plastisch fängt Brooks das Innenleben ihrer Hauptfigur ein und hat zugleich einen scharfen Blick für soziale Rahmenbedingungen.» *Republik.ch*

www.penguin-verlag.de

Gwendolyn Brooks

Maud Martha

Roman

Aus dem amerikanischen Englisch
von Andrea Ott

Mit einem Nachwort von
Daniel Schreiber



PENGUIN VERLAG

Die Originalausgabe erschien 1953
unter dem Titel *Maud Martha*
bei Harper & Row Publishers, New York.

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich
geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

1. Auflage

Copyright © der Originalausgabe
The Estate of Gwendolyn Brooks, 1953
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe
2023 by Manesse Verlag, München
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR)

Umschlaggestaltung: Favoritbuero, München
Umschlagabbildung: © Eleonora Fadda / Arcangel Images
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany 2025
ISBN 978-3-328-11224-2
www.penguin-verlag.de

Für meine Familie

Maud Martha wurde 1917 geboren.
Sie lebt noch immer.

*Beschreibung
von Maud Martha*

Sie mochte Schokolinsen und Bücher und gemalte Musik (tiefblau oder zartsilbern) und den sich wandelnden Abendhimmel, von den Stufen der hinteren Veranda aus betrachtet. Und Löwenzahn.

Sie hätte auch Lotosblumen gemocht oder Sommerastern oder Japanische Iris oder Wiesenlilien – ja, auch Wiesenlilien, weil sie schon bei dem Wort «Wiese» begann, tiefer zu atmen, entzückt die Arme hochriss oder gern hochgerissen hätte, je nachdem, wer bei ihr war, hinauf zu dem, was da womöglich vom Himmel aus zuschaute. Aber hauptsächlich sah sie Löwenzahn. Gelbe Alltagsedelsteine, mit denen das geflickte grüne Kleid ihres Hinterhofs verziert war. Sie mochte diese nüchterne Schönheit, mehr noch aber ihre Alltäglichkeit, denn darin glaubte sie ein Abbild ihrer selbst zu erkennen, und es war tröstlich, dass etwas, was gewöhnlich war, gleichzeitig eine Blume sein konnte.

Und gerngehabt werden konnte! Gerngehabt zu werden war der innigste Herzenswunsch von Maud Martha Brown, und manchmal, wenn sie ihren Löwenzahn nicht anschaute (denn man schaute ihn ja nicht ständig an, oft musste man Tische und Stühle abstauben oder Tomaten schneiden oder Betten machen oder einkaufen gehen, und in den kälteren Monaten gab es überhaupt keinen Löwenzahn), dann war es kaum zu glauben, dass ein Ding von nur alltäglichem Reiz – wenn man die Reize einer Blume überhaupt alltäglich nennen konnte – ebenso leicht zu lieben war wie etwas herzerobernd Schönes.

So wie ihre Schwester Helen!, die mit ihren fünf Jahren nur zwei Jahre jünger war als sie und fast genau so groß und schwer und stark wie sie. Aber ach, diese langen Wimpern, diese Anmut und die feinen Bewegungen ihrer Hände und Füße.

*Frühlingslandschaft:
Ausschnitt*

Die Schule wirkte solide. Bräunlich roter Backstein, schmutzig weiße Steinsimse. Massiver Schornstein, unverkleidet, seriös. Der Himmel war grau, allerdings machte die Sonne irgendwo da oben kleine silberne Versprechungen, Andeutungen. Es windete. Das sollte ein Junitag sein? Er glich eher den letzten Novembertagen. Es war mehr als ziemlich düster. Trotzdem, es gab da diese kleinen Versprechungen, halb im Verborgenen; ob sie sich erfüllten, konnte niemand wissen.

Mit dem Wind wehten die Kinder die Straße entlang und bogen um die Ecke in den braunroten Backsteinschulhof. Es war wunderbar. Rosa Farbtupfer, blaue, weiße, gelbe, grüne, purpurrote, braune, schwarze, getragen von zappelnden kleinen Stängeln, braun, hellbraun oder schwarzbraun, wehten an den unschönen, grauen, verfallenen Wohnhäusern entlang, vorbei an den Fleckchen mit schmutzigem, spärlichem Gras, die tapfer ihre schmalen Fahnen hochhielten: *Rasen*